Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 47

Artikel: Der Frontal-Angriff der Infanterie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95811

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chanzy selbst beauftragte, gemisse Neuerungen im Infanteriemanöver versuchen zu lassen und daß Berge hierauf hin den Bersuch gemacht habe. Der Konseil gab seine Zustimmung zu einem Schreiben Billots an Chanzy, in welchem der Kriegsminister in seinem und Grevy's Namen die 11. und 12. Division wegen ihres guten Berhaltens bei den Manövern beglückwünscht und die Generale Haurion und Berge insbesondere für ihre Intelligenz und ihren unermüdlichen Eiser lobt, den sie bei der Ausführung der Instruktionen des Kriegsministers gezeigt hätten.

Das ift ja eine recht gluckliche Lofung bes fatalen Zwischenfalls! Schabe, bag fie jo fpat tommt, zu fpat, um unangenehme und störende Reibungen in ber frangofischen Kriegsmaschine zu vermeiden. Warum gab ber Kriegsminifter biefe fehr einfache Erklärung nicht fofort, auftatt fich burch mehrere Wochen eine icabliche Aufregung ber Armee bemächtigen zu laffen? Gollte bie Unficht bes Rorre= spondenten ber "Kölnischen Zeitung" in Bezug auf bas Busammengreifen ber Maschine vorläufig boch noch bie richtige fein? Wir find gespannt auf bie Mustaffungen ber frangofifden Kachblatter, namente lich ber "Armée française", die sich in zwei langen Artikeln febr energisch ber Disziplinar=Berhaltniffe in ber Generalität annahm. J. v. S.

Der Frontal=Angriff der Infanterie.

Es gibt auf bem Gebiete ber Tattit gemiffe Streitfragen, bie immer wieber trot ber vielfeitigften Behandlungen auftauchen und die kaum einen befriedigenden Abschluß finden merden; zu biesen gehört ohne Zweifel auch die Frage nach ber Möglichkeit bes Frontal-Angriffes der Infanterie. Wir wollen biefer Frage naber treten, um bie Bahricheinlichkeit berfelben fur die Butunft ju prufen. Alle Berfuche und Erfindungen ber unmittelbaren Reuzeit kommen in erster Linie ber Defensive zu Bute: Die Stellung bes Bertheibigers hat in ber Front eine gang ungeheure Berftarkung erfahren, hervorgebracht durch die Erweiterung bes Schuß= und Treffbereiches ber Feuerwaffen, burch die beträchtliche Maffe ber von denfelben abgefand: ten Projektile und endlich burch bie Ausbeutung ber porhandenen Terrainvortheile und deren fünft= liche Berftartung burch die Mittel ber Felbbefesti= gung. Man tann füglich behaupten, bag ber Bertheibiger, wenn er geschütt in feinen Stellungen verharrt und mit Bortheil fein intenfives Feuer gegen ben im Baffengebrauch immerhin behinder: ten Ungreifer verwendet, bem letteren gegenüber bedeutend im Bortheil sich befindet; man ift verfucht, ber Defensive von vornherein ben Gieg guzuerkennen. Ihre einzige Schmäche liegt barin, bag ber Bertheibiger ein feststehenbes Biel barbietet, welches auch in feinen geschütten Stellen burch bie zu größter Trefffahigkeit befähigte Artillerie und schon auf weite Entfernungen erreicht werden kann und ber Ginwirkung biefes Feners bauernd unterliegt.

Den Berffarkungen ber Defensive gegenüber haben bie Schwierigkeiten ber Offensive betrachtlich juges nommen und mehr wie fruher wird ber Angreifer auf Mittel finnen muffen, biefe Schwierigkeiten auszugleichen. Gelbft eine erhebliche numerische Ueberlegenheit wird ihn nicht befähigen, die fünft= liche Berftarkung des Bertheidigers aufzuheben; bie Uebermältigung in ber Front fann, wenn fie überhaupt burchführbar ift, nur mit unverhaltnig magig großen Opfern geichehen. Die Ermägung ferner, daß heutzutage ein miglungener Ungriff im Wegensat zu früher bie Truppen bes Ungreifers fo mitnimmt, daß an eine balbige Retablirung berfelben nicht in turger Beit zu benten ift, muß benselben bazu führen, die Ueberwältigung des Geg= ners auf indirektem Wege anzustreben. Die Offen= five, welche von haus aus auf die flanken bes Gegners gerichtet ift, ift eine alte Erscheinung; biefe Offenfinftoge, die aus strategischen ober tattiichen Grunden gegen eine Flanke des Begners gerichtet find, find zu allen Zeiten die Runft ber größten Taktifer gemefen; die Motive, die heute zu solchen Flankenangriffen führen, find jedoch burch bie mobernen Baffen icon und bie burch beren Wirkung bestimmten Gefechtsformationen bedingt. Die Tattik ber Neuzeit geht ahnlich berjenigen Rapoleons von einzelnen felbstftandigen Rolonnen und Ginheiten aus, die fich aber im Berlaufe bes Wefechtes unwillfürlich in eine zusammenhangenbe Gefechtslinie ausdehnen, in welche fich die einzelnen Abtheilungen nach und nach einschieben, mit ber Absicht, dem vorgezeichneten Angriffsobjekte entfprechend die möglichft gunftigfte Berwendung für fich zu suchen. Die Bermenbung ber Artillerie in Maffen ichon in ben erften Momenten bes Befechtes bedingt lange weitgebehnte Artillerielinien, die von vornherein der Gefechtslinie die Tendeng nach ber Entwicklung in ber Breite geben. Dann kommt ferner bingu bas intelligente Berfonal ber Infanterie, wie es bie Ausbildung ber heutigen Armeen schafft, bas, um eine Bermenbung in ber ausgiebig= ften Beife zu gestatten und ben Unterführern bie individuelle Ausnühung ber Feuerwaffen zu ermöglichen, möglichst viele Ungriffspunkte verlangt; bie Infanterie brangt also auch zu Gefechtsformen, bie breit angelegt find. Um die isolirten, ber inneren Haltbarkeit entbehrenden Schützenlinien zu verstärs ten, muffen die nachfolgenden Abtheilungen früher entwickelt, bie Reserven in bie gelichteten Reihen eingefügt werden, lauter Umftande, welche bie größere Breite ber heutigen Befechtslinien bedingen. Damit im Bufammenhang fteht benn auch, baf bie Gefechtsführung bie anmarschirenben Rolonnen in breiter Entwicklung heranführt und durch biefe ichon ben Zweck ber Umgehung einleitet. Diese Berhaltniffe haben nun eine Anzahl Taktiker barauf gebracht, zu behaupten, daß ber Frontal=Ungriff überhaupt zur Unmöglichkeit geworben fei; fie ftuten biefe Behauptung mefentlich auf Beispiele ber letten Feldzüge in Frankreich und ber Turkei. Es ift mohl nicht abzuleugnen, daß in beiben Teldzügen die Schwierigkeit der Frontal-Angriffe man=

cherorts erprobt worben ift, boch find die Berhalt- | niffe in beiden andere gewesen, als fie heute find. Die Deutschen hatten feine ebenburtige Schuftmaffe und murben erft im Laufe bes Rrieges gewöhnt, fich mit ber neuen Feuerwirfung ihres Begners bekannt zu machen; bie Ruffen maren noch viel zu viel Unbanger ber Stoß= anstatt ber Fenertaktik. Allein gerade die Erfahrungen diefer beiden Geldzüge haben ber neueren Taktif Mittel in die Sand gegeben, vermittelft beren auch heute noch die Infanterie Frontal-Angriffe magen tann, benn fo, wie bie ermannten, find meift bie Berhallniffe bei Armeetheilen. Die gange Kriegserfahrung zeigt, daß bei den Off nsivschlachten ber Druck nach ben ober ber einen ber beiben Flanken bie Uns. behnung in die Breite und bamit naturgemäß bie Umfassung hervorbringt. Auch fleinere Detachemente mit felbstständigen Aufgaben werben sich biefes Mittels bedienen, um bem Wagftud, eine feindliche gut vertheidigte Position in der Front anzugreifen, mit feinen gefährlichen und unficheren Rolgen aus bem Wege zu geben; bagegen geht biefer Eroft für alle biejenigen Infanterie=Abtheilungen, welche sich nicht auf ben Flügeln, sondern in Mitte ber Schlachtorbnung aufgestellt befinden, perloren. Diefelben tonnen nur in ben feltenften Fallen burch Dedung im Terrain, ober burch foupirte Terrainformationen bem feinblichen Ange entzogen, von bem Mittel ber Umgehung Gebrauch machen, fonbern find größtentheils auf ein frontales Borgeben angewiesen. Es wird baber boch immer noch pon Frontal-Angriffen zu reben fein. Wenn auch von ben Taftifern, welche folche Angriffe bereits aus bem Rahmen ber Praxis verbannt miffen mollen, in erfter Linie geltenb gemacht mirb, bag in ber Front bemonftrirend verfahren merben folle, bis auf einem ber beiben Flugel Die Entscheibung ge= fallen fei, so wird man boch barauf erwidern muffen, baß diese Abtheilungen beim allgemeinen Borgeben, felbst nach ber partiellen Riederlage bes einen ober andern Flugels, es immer wieber mit ben Berhalt= niffen des Front=Ungriffes zu thun haben merben; unter Umftanben hangt bie Enticheibung von bem eigentlichen Bormartsgeben bes gesammten offensis ven heeres ab und fallt die Entscheidung gar nicht auf ben Flanken.

Die Ansicht, als ob die Frontal-Angriffe ganz aus der Takik auszuscheiden seien, ist nicht richtig; selbst nach der ungeheuern Verstärkung, welche der Vertheidiger ersahren hat, werden solche immer wieder vorkommen und der Angreiser wird, da er ihnen nicht aus dem Wege gehen kann, nur die Mittel zu erwäzen haben, wie er diese Ausgabe, ohne seine Truppen der gänzlichen Vernichtung preiszugeben, lösen kann. Diese Mittel sindet er in der richtigen und sachgemäßen Feuerleitung der vorgehenden Truppen.

(Schluß folgt.)

Borträge über Pferdefunde von B. Abam, konigl. Landgestüts = Direktor in Zweibrücken. Un Stelle einer zweiten Auflage von Herings Borlesungen für Pferbeliebhaber. Berlag von Schickhardt und Gbner in Stuttgart.

Vor und liegen die 2., 3. und 4. Lieferung best benannten Werkes. Diefe behandeln in 13 weitern Borträgen:

- 1. Die Dusteln bes Pferbeforpers.
- 2. Das Rervensyftem und bie Sinnesorgane.
- 3. Die Upparate bes vegetat. Lebens.
- 4. Die Athmungsmerkzeuge und ber harn. und Geschlechtsapparat.
- 5. Das Berg und die Befage tes Korpers.
- 6. Physiologische Betrachungen. (Nerventhätigkeit und Sinneswahrnehmung. Sinnesorgane.)
- 7. Stoffwechsel. (Berbanung. Lymphe.)
- 8. Das Blut, die Athmung und die Ausscheibung.
- 9. Beurtheilungslehre. (Zeichen der Gesundheit und bes Krankseins beim Pferbe.)
- 10. Korperverhaltniffe ber Pferbe im Allgemeinen.
- 11. Geometrijche Grundfiguren für die Beurtheilung ber Pferde. Knochenstärke. Gble und uneble Pjerbe. Konstitution. Temperament, Kondition.
- 12. Die Bahne und die Erkennung bes Alters.
- 13. Betrachtung ber einzelnen Theile bes Pferbe-

In ber zweiten Lieferung verfolgt ber Berfaffer benselben Bang in seinen Darlegungen, wie Frant in feinem Sandbuch über Anatomie ber Sausthiere. Das Beschriebene ift im Ganzen richtig, furg und tlar bargeftellt. Die Mustelanfatftellen, fowie ber Verlauf der Musteln sind nicht beschrieben, jedoch dem Auge fichtbar gemacht burch Zeichnungen, welche fehr icon und ber Wirflichfeit entsprechend angge= führt find. In biefer Lieferung (S. 81) beschreibt fobann Abam die mittlere Augenhaut als eine aus funf Schichten bestehende Dembran. In Wirklich: feit besteht aber diese mittlere Augenhaut aus brei Abtheilungen, von welchen nur bie hinterfte Ubtheilung die ermahnten funf Schichten befitt und Aberhaut, Choriordea, genannt wirb. mittlere Augenhaut besieht aus: 1. der Aberhaut, 2. bem Ciliarforper und 3. ber Regenbogenhaut, Bris. Der hinterfte Theil der mittleren Augen. haut ist die Aberhaut; diese geht nach vorn bis zum hornhautfalz und fett fich bort birete in ben Strahlen= ober Giliarforper und in die Bris fort.

Die britte und vierte Lieferung basiren auf ben neueren Forschungen, welche hier in sehr verständslicher kurzer Sprache niedergelegt sind. Der Wichtigkeit und dem Buch entsprechend, sind dann die Kapitel über Körperverhältnisse der Pferde, über geometrische Grundsiguren für die Beurtheilung 2c. behandelt und anerkennen wir bezüglich des letztern die Ansicht des Versassernen wir bezüglich des letztern die Ansicht des Versassernen wir dezüglich des letztern den Ansanger davor bewahren soll, sich an eine Schablone zu gewöhnen, sondern daß er gleich von Ansang an darauf ausmerksam gemacht werden muß, daß jede eigenartige Leistung auch gewisse Eigenheiten in der Konstruktion des Körpers verlangt.